

Sonderdruck aus:

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung

Franz Egle, Rudolf Leupoldt

Mehrfacharbeitslosigkeit, Dauer der
Arbeitslosigkeit und Wiedereingliederung von
Arbeitslosen

10. Jg./1977

4

Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (MittAB)

Die MittAB verstehen sich als Forum der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung. Es werden Arbeiten aus all den Wissenschaftsdisziplinen veröffentlicht, die sich mit den Themen Arbeit, Arbeitsmarkt, Beruf und Qualifikation befassen. Die Veröffentlichungen in dieser Zeitschrift sollen methodisch, theoretisch und insbesondere auch empirisch zum Erkenntnisgewinn sowie zur Beratung von Öffentlichkeit und Politik beitragen. Etwa einmal jährlich erscheint ein „Schwerpunktheft“, bei dem Herausgeber und Redaktion zu einem ausgewählten Themenbereich gezielt Beiträge akquirieren.

Hinweise für Autorinnen und Autoren

Das Manuskript ist in dreifacher Ausfertigung an die federführende Herausgeberin
Frau Prof. Jutta Allmendinger, Ph. D.
Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung
90478 Nürnberg, Regensburger Straße 104
zu senden.

Die Manuskripte können in deutscher oder englischer Sprache eingereicht werden, sie werden durch mindestens zwei Referees begutachtet und dürfen nicht bereits an anderer Stelle veröffentlicht oder zur Veröffentlichung vorgesehen sein.

Autorenhinweise und Angaben zur formalen Gestaltung der Manuskripte können im Internet abgerufen werden unter http://doku.iab.de/mittab/hinweise_mittab.pdf. Im IAB kann ein entsprechendes Merkblatt angefordert werden (Tel.: 09 11/1 79 30 23, Fax: 09 11/1 79 59 99; E-Mail: ursula.wagner@iab.de).

Herausgeber

Jutta Allmendinger, Ph. D., Direktorin des IAB, Professorin für Soziologie, München (federführende Herausgeberin)
Dr. Friedrich Buttler, Professor, International Labour Office, Regionaldirektor für Europa und Zentralasien, Genf, ehem. Direktor des IAB
Dr. Wolfgang Franz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Mannheim
Dr. Knut Gerlach, Professor für Politische Wirtschaftslehre und Arbeitsökonomie, Hannover
Florian Gerster, Vorstandsvorsitzender der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Christof Helberger, Professor für Volkswirtschaftslehre, TU Berlin
Dr. Reinhard Hujer, Professor für Statistik und Ökonometrie (Empirische Wirtschaftsforschung), Frankfurt/M.
Dr. Gerhard Kleinhenz, Professor für Volkswirtschaftslehre, Passau
Bernhard Jagoda, Präsident a.D. der Bundesanstalt für Arbeit
Dr. Dieter Sadowski, Professor für Betriebswirtschaftslehre, Trier

Begründer und frühere Mitherausgeber

Prof. Dr. Dieter Mertens, Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Karl Martin Bolte, Dr. Hans Büttner, Prof. Dr. Dr. Theodor Ellinger, Heinrich Franke, Prof. Dr. Harald Gerfin,
Prof. Dr. Hans Kettner, Prof. Dr. Karl-August Schäffer, Dr. h.c. Josef Stingl

Redaktion

Ulrike Kress, Gerd Peters, Ursula Wagner, in: Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit (IAB),
90478 Nürnberg, Regensburger Str. 104, Telefon (09 11) 1 79 30 19, E-Mail: ulrike.kress@iab.de; (09 11) 1 79 30 16,
E-Mail: gerd.peters@iab.de; (09 11) 1 79 30 23, E-Mail: ursula.wagner@iab.de; Telefax (09 11) 1 79 59 99.

Rechte

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion und unter genauer Quellenangabe gestattet. Es ist ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages nicht gestattet, fotografische Vervielfältigungen, Mikrofilme, Mikrofotos u.ä. von den Zeitschriftenheften, von einzelnen Beiträgen oder von Teilen daraus herzustellen.

Herstellung

Satz und Druck: Tümmels Buchdruckerei und Verlag GmbH, Gundelfinger Straße 20, 90451 Nürnberg

Verlag

W. Kohlhammer GmbH, Postanschrift: 70549 Stuttgart; Lieferanschrift: Heßbrühlstraße 69, 70565 Stuttgart; Telefon 07 11/78 63-0;
Telefax 07 11/78 63-84 30; E-Mail: waltraud.metzger@kohlhammer.de, Postscheckkonto Stuttgart 163 30.
Girokonto Städtische Girokasse Stuttgart 2 022 309.
ISSN 0340-3254

Bezugsbedingungen

Die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ erscheinen viermal jährlich. Bezugspreis: Jahresabonnement 52,- € inklusive Versandkosten: Einzelheft 14,- € zuzüglich Versandkosten. Für Studenten, Wehr- und Ersatzdienstleistende wird der Preis um 20 % ermäßigt. Bestellungen durch den Buchhandel oder direkt beim Verlag. Abbestellungen sind nur bis 3 Monate vor Jahresende möglich.

Zitierweise:

MittAB = „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ (ab 1970)
Mitt(IAB) = „Mitteilungen“ (1968 und 1969)
In den Jahren 1968 und 1969 erschienen die „Mitteilungen aus der Arbeitsmarkt- und Berufsforschung“ unter dem Titel „Mitteilungen“, herausgegeben vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesanstalt für Arbeit.

Internet: <http://www.iab.de>

Mehrfacharbeitslosigkeit, Dauer der Arbeitslosigkeit und Wiedereingliederung von Arbeitslosen

Eine empirische Untersuchung aus einer Abgangsstichprobe

Franz Egle, Rudolf Leupoldt.*

Der vorliegende Aufsatz ist das Ergebnis eines Versuchs, Aussagen zur Arbeitslosigkeit in zweierlei Hinsicht zu erweitern:

- zum einen wird gezeigt, wie die bislang üblichen statistischen Nachweise der Arbeitslosigkeit mit Hilfe von Bestandszahlen durch entsprechende Strukturanalysen der *Bewegungsgrößen* eine notwendige Ergänzung finden. Die Notwendigkeit getrennter Informationen für Bestände einerseits und für Bewegungsgrößen andererseits ergibt sich aus den unterschiedlichen Strukturen je nachdem, welche Untersuchungsgesamtheit man betrachtet,
- zum anderen wird dargelegt, wie die aus den Bewegungsgrößen zu ermittelnden Komponenten „Betroffenheit von Arbeitslosigkeit“, „Mehrfacharbeitslosigkeit“ und „Dauer der Arbeitslosigkeit“ die Transparenz der Arbeitslosenstatistik erhöhen: Gleich hohe Arbeitslosenquoten können durchaus unterschiedliche soziale Belastungen anzeigen je nachdem es sich um viele, rasch wechselnde kurzfristig Arbeitslose oder um einen festen Bestand längerfristig Arbeitsloser handelt.

Zu diesem Zweck wurde im Herbst 1976 eine *Abgangsstichprobe* gezogen, die (im Sinne einer Vorstudie) erste Vorstellungen über die unterschiedlichen Strukturen sowie über die Größenverhältnisse der Komponenten „Mehrfacharbeitslosigkeit“ und „Dauer der Arbeitslosigkeit“ liefern sollte. Erfasst wurden alle registrierten Arbeitslosen, deren Bewerberangebot am 28. 9.1976 von der Vermittlungs- in die ruhende Kartei überführt wurde. Es handelt sich um 6672 Fälle.

Bezüglich der *Dauer der Arbeitslosigkeit* ergeben sich aus der Abgangsstichprobe im Vergleich zur Bestandserhebung bei den Merkmalen Geschlecht, Stellung im Beruf und Berufsausbildung entgegengesetzte Strukturen: Frauen, Angestellte und Akademiker sind hiernach länger arbeitslos als Männer, Arbeiter und Nicht-Akademiker. Teilzeitarbeitslose sind nahezu doppelt so lange arbeitslos wie Vollzeitarbeitslose, wogegen sie in der Bestandsstatistik die gleiche Arbeitslosigkeitsdauer aufweisen. Insgesamt ist die (abgeschlossene) Dauer der Arbeitslosigkeit aus der Abgangsstichprobe mit durchschnittlich 13,5 Wochen deutlich niedriger als die (bisherige) Dauer der Arbeitslosigkeit aus der Bestandsstatistik (31,7 Wochen).

Die *Wiedereingliederungsquote* aus der Abgangsstichprobe ist höher als die aus der Bestandsstatistik. Insgesamt nahmen $\frac{2}{3}$ der aus der Arbeitslosigkeit ausgeschiedenen Personen eine Beschäftigung auf. Bei Männern lag dieser Anteil mit 71,3 % deutlich höher als bei Frauen (61,6 %). Mit zunehmendem Alter und mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit werden die Abgänge in Arbeit geringer.

Die *Mehrfacharbeitslosigkeit*, also die Zahl der Arbeitslosigkeitsfälle pro Person in einem Jahreszeitraum ist ein Maß für die Stabilität der Wiedereingliederung. Im Zeitraum 10/75 bis 9/76 ergab sich ein Wert von 1,54; d. h. bei 3 Millionen Zugängen an Arbeitslosen im Jahr handelt es sich um etwa 2 Millionen betroffene Personen. Von wiederholter Arbeitslosigkeit waren vor allem Ausländer (1,74) betroffen. Eine überdurchschnittliche Mehrfacharbeitslosigkeit wurde auch bei Personen ohne Berufsausbildung (1,66) und Personen mit gesundheitlichen Einschränkungen (1,65) festgestellt. Dagegen ergaben sich bei Angestellten (1,37) und Akademikern (1,25) unterdurchschnittliche Werte.

Gliederung

1. Problemstellung
2. Die Abgangsstichprobe
3. Ergebnisse
 - 3.1 Bisherige und abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit
 - 3.2 Arten der Beendigung von Arbeitslosigkeit
 - 3.3 Zerlegung der Arbeitslosenquoten
4. Zusammenfassung

1. Problemstellung

Bei der Diskussion des Arbeitslosenproblems wird fast ausschließlich auf Statistiken zurückgegriffen, die aus Zählungen des Arbeitslosenbestandes zu einem bestimmten Zeitpunkt resultieren. Mit Hilfe derartiger *Bestandszahlen* können jedoch nicht alle wesentlichen Aspekte der Arbeitslosigkeit statistisch erfaßt werden. Hierzu zählen insbesondere die größenordnungsmäßig beachtlichen *Bewegungen* hinter den Bestandsveränderungen. Die Ergebnisse dieser Statistiken können sogar zu Mißdeutungen führen, wenn nicht genau unterschieden wird zwischen Beständen einerseits (und nur für diese gelten die heute verfügbaren Ergebnisse) und den weit umfangreicheren Strömen andererseits, die der Gesamtheit aller in einem Zeitraum von Arbeitslosigkeit Betroffenen entsprechen. Dieser Einwand erlangt dann besondere Bedeutung, wenn den Zu- und Abgängen in die bzw. aus der Arbeitslosigkeit ein immer stärker ausgesiebter (strukturalisier-

* Diplom-Volkswirt Franz Egle und Rudolf Leupoldt sind Mitarbeiter im IAB. Der Aufsatz liegt in der alleinigen Verantwortung der Autoren. An den Auswertungen waren beteiligt: Konrad Ermann, Hannelore Knoll, Reinhard Reinel, Ingrid Schmidt.

ter) Bestand gegenübersteht, die Strukturen der Arbeitslosenbestände also immer mehr von denen der Bewegungsgesamtheiten abweichen.

Eine Beurteilung der Arbeitslosenlage auf der Grundlage von globalen oder spezifischen Arbeitslosenquoten ist ebenfalls unzureichend: Gleich hohe Quoten können sehr verschiedene Bedeutung haben, je nachdem es sich um viele, rasch wechselnde kurzfristige Arbeitslose oder um einen festen Bestand längerfristig Arbeitsloser handelt.

Mit Hilfe von Bestandszahlen sowie deren zeitlichen Veränderungen kann auch keine dynamische Analyse der Arbeitslosigkeit durchgeführt werden. Es kann also nicht entschieden werden, durch welche Abläufe zwischen den wichtigen Aggregaten (Konten) des Arbeitsmarktes eine bestimmte Zu- oder Abnahme des Arbeitslosenbestandes entstanden ist.

Das IAB bemüht sich, durch eine systematische und umfassende statistische Darstellung des Arbeitslosenproblems die bestehenden Lücken in der Arbeitsmarktforschung zu beseitigen. Eine solche Gesamtdarstellung beinhaltet insbesondere:¹⁾

(1) neben den systematischen Beobachtungen und Analysen der Arbeitslosenbestände auch die Durchführung regelmäßiger Analysen von Entwicklung und Struktur den Bewegungen am Arbeitsmarkt;

(2) die Ergänzung und Verfeinerung der traditionellen Quotenbetrachtung durch eine Aufgliederung (Zerlegung) des Gesamtphänomens in seine unterschiedlichen Bestandteile. Als Bestandteile der Arbeitslosenquoten können folgende drei Komponenten angesehen werden:

- a) Betroffenheit von Arbeitslosigkeit
- b) Mehrfacharbeitslosigkeit derselben Person
- c) Dauer der Arbeitslosigkeit;

(3) die kontenmäßige Beobachtung der Bruttoströme am Arbeitsmarkt, welche die Voraussetzung für einen Übergang von der statischen zur dynamischen Analyse der Arbeitslosigkeit darstellt.

2. Die Abgangsstichprobe

Um der oben skizzierten Gesamtdarstellung des Arbeitslosenproblems einen Schritt näher zu kommen, wurde im September 1976 eine Abgangsstichprobe gezogen, die im Sinne einer *Vorstudie* erste Vorstellungen liefern sollte über

- die unterschiedlichen Strukturen der Arbeitslosigkeit, je nachdem, welche Gesamtheit man betrachtet,
- die Größenverhältnisse der bei der Zerlegung der Arbeitslosenquoten auftretenden Komponenten Mehrfacharbeitslosigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit.

Erfasst wurden alle registrierten Arbeitslosen, deren Bewerberangebot am 28. 9. 1976 von der Vermittlungs- in die ruhende Kartei überführt wurde, also insbesondere jene Arbeitslosen, die ihr Arbeitsgesuch an diesem Tag zurückgezogen haben. Es handelte sich um 6672 Fälle.

Der tatsächliche Zeitpunkt der Beendigung der Arbeitslosigkeit stimmte im allgemeinen nicht mit dem obigen

1) Eine ausführliche Beschreibung hierzu findet man bei Egle, F., W. Karr: Statistische Probleme einer systematischen Beobachtung der Arbeitslosigkeit, in: MittAB 3/1977. Die Problematik der nichtregistrierten Arbeitslosigkeit (Stille Reserve) wird in diesem Zusammenhang nicht erörtert.

la) Nähere Ausführungen hierzu siehe: Cramer, U., F. Egle: Zur durchschnittlichen Dauer der Arbeitslosigkeit, in: MittAB 4/1976.

Datum überein, sondern lag einige Tage früher oder später. Somit war es auch möglich, Arbeitslose mit in die Untersuchung einzubeziehen, deren Arbeitsaufnahme mit dem Quartalsbeginn zusammenfiel.

Volle Repräsentativität der Ergebnisse für beispielsweise alle Abgänge eines Jahres wird jedoch insbesondere aus saisonalen Gründen (Wochentageinflüsse, Quartalsende, Schulentlastermine usw.) nicht beansprucht.

3. Ergebnisse

3.1 Bisherige und abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit

Die Strukturen der Arbeitslosigkeit bei einer Bestands- und einer Abgangsgesamtheit weichen erheblich voneinander ab. Dies wird verständlich, wenn man berücksichtigt, daß im jeweiligen Arbeitslosenbestand die langfristig Arbeitslosen ein viel stärkeres Gewicht haben als in den Zu- und Abgangsgesamtheiten eines Zeitraumes.^{1a)}

Tabelle 1
Bisherige und abgeschlossene Dauer der Arbeitslosigkeit (September 1976; in Wochen)

	abgeschl. Dauer	bisherige Dauer
(1) Insgesamt	13,5	31,7
(2) Geschlecht		
Männer	12,5	34,9
Frauen	15,0	28,6
(3) Nationalität		
Deutsche	14,3	32,1
Ausländer	8,7	27,2
(4) Alter		
unter 20 Jahre	8,6	13,7
20 bis 25 Jahre	10,8	22,0
25 bis unter 30 Jahre	12,9	26,8
30 bis unter 35 Jahre	13,3	30,9
35 bis unter 40 Jahre	14,0	34,3
40 bis unter 45 Jahre	15,0	39,0
45 bis unter 50 Jahre	18,0	43,4
50 bis unter 55 Jahre	24,3	46,2
55 bis unter 60 Jahre	24,3	47,8
über 60 Jahre	36,0	43,0
(5) Gesundheitliche Einschränkung		
nicht vorhanden	12,1	26,4
vorhanden	20,2	47,6
(6) Berufsausbildung		
ohne Ausbildung, Anlernung	13,2	34,4
Lehre, Berufsfachschule,		
Fachschule	13,6	28,8
Hochschule, Universität	16,7	28,2
(7) Stellung im Beruf		
Angestellte	16,8	28,4
nicht Angestellte	12,3	34,1
(8) gewünschte Arbeitszeit		
Vollzeit	12,8	31,7
Teilzeit	21,7	31,8

Tabelle 1 enthält eine Gegenüberstellung der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit eines Arbeitslosenbestandes und der abgeschlossenen Dauer jener Personen, die aus der Arbeitslosigkeit ausgeschieden sind.

Folgende Aspekte sind hierbei von Bedeutung:

die aus der Abgangsstichprobe ermittelte abgeschlossene Dauer ist niedriger als die aus der Bestandsstatistik ge-

schätze bisherige Dauer der Arbeitslosigkeit, obwohl im letzten Fall die Arbeitslosigkeit noch andauert, also nur ein Teil der Arbeitslosigkeitszeit erfaßt wird;

die Ergebnisse unterscheiden sich nicht nur im Niveau, sondern auch in der Struktur: während die aus der Bestandserhebung ermittelten Werte für Männer über denen der Frauen liegen, ist dies bei den aus der Abgangsstichprobe geschätzten Werten umgekehrt; hier ergibt sich bei den Frauen eine deutlich längere Arbeitslosigkeit als bei den Männern. Dieses Ergebnis ist nicht überraschend, wenn man bedenkt, daß Frauen sowohl eine höhere Arbeitslosenquote als auch ein höheres Betroffenheitsrisiko haben als Männer.²⁾

Weitere Unterschiede zwischen der abgeschlossenen und der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit gibt es bei den Merkmalen Berufsausbildung, Stellung im Beruf und gewünschte Arbeitszeit:

Beim Merkmal Qualifikation weisen nach der bisherigen Dauer die Personen mit akademischer Ausbildung die niedrigsten Arbeitslosigkeitszeiten auf; dagegen sind es nach der abgeschlossenen Dauer die Personen ohne Berufsausbildung.

Beim Merkmal Stellung im Beruf sind die Angestellten nach der bisherigen Dauer kürzere Zeit arbeitslos als die Arbeiter, während es nach der abgeschlossenen Dauer umgekehrt ist: hier haben Angestellte eine längere Arbeitslosigkeitsdauer als Arbeiter.

Schließlich sind nach der bisherigen Dauer „Teilzeit-“ und „Vollzeitarbeitslose“ gleich lang arbeitslos, während nach der abgeschlossenen Dauer die „Teilzeitarbeitslosen“ nahezu doppelt so lange arbeitslos sind wie die „Vollzeitarbeitslosen“.

Diese gravierenden Diskrepanzen sowohl im Niveau als auch in der Struktur zwischen der bisherigen und der abgeschlossenen Dauer der Arbeitslosigkeit sind im wesentlichen auf zwei Faktoren zurückzuführen:

- wenn man sich für die Dauer der Arbeitslosigkeit in einem Zeitraum interessiert, sind die langfristig Arbeitslosen in der Bestandsstatistik überrepräsentiert;
- bei der Ermittlung der bisherigen Dauer der Arbeitslosigkeit werden mehrere kurzfristige Arbeitslosigkeitsperioden zu einer längeren Periode zusammengefaßt, so daß die häufig zwischen Arbeitslosigkeit und Beschäftigung hin- und herpendelnden sog. „Jobhoppers“ ebenfalls als langfristig Arbeitslose erscheinen. Bei der Ermittlung der abgeschlossenen Dauer der Arbeitslosigkeit wurde auf eine derartige Zusammenfassung zugunsten einer gesonderten Auswertung der „Mehrfacharbeitslosigkeit derselben Person“ verzichtet.

3.2 Arten der Beendigung von Arbeitslosigkeit

Es gibt verschiedene Möglichkeiten, die zu einer Beendigung der Arbeitslosigkeit führen. Der übliche Grund ist die Aufnahme oder Wiederaufnahme einer Beschäftigung. Ein weiterer wesentlicher Grund ist das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben. Hierunter zählen insbesondere Personen (die sog. „discouraged workers“), welche die Arbeitsuche aufgegeben haben, weil sie glauben, daß

gegenwärtig keine Arbeitsplätze für sie vorhanden sind. Weiter zählen hierzu Personen, die in eine Aus- oder Weiterbildung einmünden oder wegen Krankheit, Rente, Beendigung der Aufenthaltserlaubnis (bei Ausländern), Eintritt in den Zivil- oder Wehrdienst vorübergehend oder endgültig aus dem Erwerbsleben ausscheiden.

In Tabelle 2 sind die wichtigsten Arten des Ausscheidens aus der Arbeitslosigkeit quantifiziert.

Tabelle 2
Abgangquoten nach verschiedenen Arten des Ausscheidens aus der Arbeitslosigkeit (in Prozent)

Ge- schlecht	Beendigung der Arbeits- losigkeit durch	Arbeits- aufnahme	Krank- heit	Aus- und Weiter- bildung, Um- schulung	Rente	Sonstige Gründe / unbekannt
Männer	71,3	5,6	4,8	1,7	16,6	
Frauen	61,6	12,5	4,3	0,7	20,9	
Insgesamt	67,5	8,3	4,6	1,3	18,3	

In Tabelle 2 fällt auf, daß die Wiedereingliederungsquote, also das Ausscheiden aus der Arbeitslosigkeit verbunden mit einer Arbeitsaufnahme, bei Männern mit 71,3 % deutlich höher ist als bei Frauen mit 61,6 %. Die niedrigere Wiedereingliederungsquote bei den Frauen ist zum einen durch eine höhere Krankheitsquote und zum anderen durch die Kategorie „sonstige Gründe/unbekannt“ bedingt. Eine exakte Aufschlüsselung dieser Restkategorie war leider nicht möglich, da die Angaben nicht aus einer direkten Befragung der ausgeschiedenen Arbeitslosen, sondern aus den Eintragungen der bei den Arbeitsämtern geführten Karteikarten stammen. Dennoch kann vermutet werden, daß diese Restgruppe bei den Frauen insbesondere durch den Ausscheidgrund „Aufnahme einer Hausfrauentätigkeit“ geprägt ist, während bei den Männern die Beendigung der Aufenthaltserlaubnis (Ausländer) und die Aufnahme des Zivil- und Wehrdienstes im Vordergrund stehen dürften. Eine weitere Komponente, die sowohl für Männer als auch für Frauen zutrifft, ist das Ausscheiden wegen Meldeversäumnisses.

Im folgenden wird die wichtigste Art der Beendigung von Arbeitslosigkeit, nämlich die Aufnahme einer Beschäftigung, nach weiteren Merkmalen aufgeschlüsselt. Neben dem Geschlecht werden als entscheidende Einflußgrößen die Merkmale „Alter“ und „Dauer der Arbeitslosigkeit“ angesehen. Während die Wiedereingliederungsquote mit zunehmendem Alter notwendigerweise zurückgeht (z. B. durch Erreichen der Ruhestandsgrenze, höheres Krankheitsrisiko) ist die Abhängigkeit von der Dauer der Arbeitslosigkeit zunächst keineswegs eindeutig.

Es sind sowohl Gründe für eine Abnahme der Wiedereingliederungsquoten mit zunehmender Arbeitslosigkeitsdauer als auch Gründe für einen davon recht unterschiedlichen Verlauf, nämlich zunächst Anstieg der Wiedereingliederungsquote und erst nach einer längeren Zeit der Arbeitslosigkeit deren Rückgang, vorstellbar. Im ersten Fall geht man davon aus, daß auch vorübergehend und kurzfristig von Arbeitslosigkeit Betroffene unverzüglich bestrebt sind, ihre Arbeitslosigkeit zu beenden, aber in zunehmendem Maße resigniert die Arbeitssuche aufgeben, falls dies nicht gelingt. Dagegen wird der zweite Fall damit erklärt, daß eine gewisse Zeit der Arbeitslosigkeit von den Arbeitslosen „in Kauf“ genommen wird, sei es für eine effizientere Arbeitssuche, sei

2) Vgl.: F. Egle: Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote, Dauer der Arbeitslosigkeit und Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, in: MittAB 2/1977.

es zur Registrierung in der Arbeitslosenversicherung ohne die Absicht, eine Beschäftigung aufzunehmen.

Tabelle 3 gibt die Wiedereingliederungsquoten nach den Merkmalen Alter, Geschlecht und Dauer der Arbeitslosigkeit an.

Tabelle 3
Wiedereingliederungsquoten³⁾ (in Prozent) nach den Merkmalen Geschlecht, Alter und Dauer der Arbeitslosigkeit — September 1976.

Dauer der Arbeitslosigkeit	Alter	unter 25 Jahre		25 bis unter 50 Jahre		50 Jahre und älter		Insgesamt	
		Männer (%)	Frauen (%)	Männer (%)	Frauen (%)	Männer (%)	Frauen (%)	Männer (%)	Frauen (%)
unter 1 Monat		79,1		83,4		68,7		81,0	
			79,9		72,2		52,0		75,0
1 Monat bis unter 3 Monate		65,1		72,0		58,8		68,3	
			69,2		57,1		45,3		62,1
3 Monate bis unter 12 Monate		58,5		68,2		41,5		61,3	
			58,2		49,1		42,2		51,1
über 12 Monate		57,9		60,5		33,3		51,6	
			39,3		38,0		34,5		37,4
Insgesamt		70,5		75,3		49,7		71,3	
			69,8		57,4		44,1		61,6

Wie man sieht, nimmt die Wiedereingliederung mit zunehmendem Alter stark ab. Dies wird deutlich sichtbar an der hier gewählten Klasse der über 50jährigen, in der die Wiedereingliederungsquoten gegenüber den anderen Klassen stark absinken.

Die Dauer der Arbeitslosigkeit hat einen deutlichen und signifikanten Einfluß auf den Wiedereingliederungsprozeß: mit zunehmender Dauer der Arbeitslosigkeit werden die Abgänge in Arbeit geringer. Damit kommt der These von der längeren Sucharbeitslosigkeit und der freiwilligen Arbeitslosigkeit keine durchschlagende Bedeutung zu. Allenfalls könnte der leicht abgeflachte Rückgang der Wiedereingliederungsquoten bei mittellanger Arbeitslosigkeit mit diesen Faktoren zusammenhängen. Bei den Frauen zeigt sich unter diesem Aspekt noch eine Besonderheit: die Wiedereingliederungsquote, also das Ausscheiden aus der Arbeitslosigkeit, verbunden mit einer Arbeitsaufnahme, geht nach einer Arbeitslosigkeitsdauer von über 12 Monaten besonders stark zurück.

Ein weiterer Unterschied zwischen Männern und Frauen besteht darin, daß bei Männern die Altersgruppe der 25- bis unter 50jährigen, bei den Frauen aber die der unter 25jährigen die höchsten Wiedereingliederungsquoten aufweist.

Bei Analysen von Daten aus Bestandsstatistiken wird belegt, daß auch das Merkmal Qualifikation einen signifikanten Einfluß auf die Wiedereingliederungsquoten hat.⁴⁾ Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, differenziert jedoch bei der Personengruppe der Abgänger dieses Merkmal mit

³⁾ Wiedereingliederungsquote = $\frac{\text{Zahl der Abgänge in die Erwerbstätigkeit}}{\text{Gesamtzahl der Abgänge}}$

⁴⁾ Vgl.: Brinkmann, Chr. K. Schober-Gottwald: Zur beruflichen Wiedereingliederung von Arbeitslosen während der Rezession 1974/75, in: MittAB 2/1976, S. 101.

⁵⁾ Egle, F., W. Karr: Statistische Probleme einer systematischen Beobachtung der Arbeitslosigkeit, MittAB 3/1977.

67,1 % (ohne Berufsausbildung) bzw. 68,0% (mit Berufsausbildung) zunächst nur unbedeutend. Anders sieht es allerdings bei der altersspezifischen Aufschlüsselung aus. Hier haben die unter 25jährigen ohne Berufsausbildung eine höhere Wiedereingliederungsquote als die mit Berufsausbildung. Dies hängt insbesondere damit zusammen, daß Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung bei einer einmal eingetretenen Arbeitslosigkeit sich eher in Fortbildungs- und Umschulungsmaßnahmen begeben. Die entsprechende Quote dafür ist bei Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung mit 5,8 % nahezu doppelt so hoch wie bei denen ohne Berufsausbildung (3,3 %).

In der Gruppe der 25- bis unter 50jährigen haben dann die Qualifizierteren gegenüber den weniger Qualifizierten deutlich höhere Wiedereingliederungsquoten. Im Alter von über 50 Jahren hat Qualifikation für die Wiedereingliederung anscheinend an Wert und Einfluß verloren. Es sieht so aus, als ob im Wiedereingliederungsprozeß das höhere Alter bei den weniger Qualifizierten eine geringere Rolle spielte als bei den Höherqualifizierten. Dies könnte sich daraus erklären, daß es sich um höhere, aber eng begrenzte, häufig betriebs- und aufgabenspezifische Qualifikation handelt.

Tabelle 4
Wiedereingliederungsquoten (in Prozent) nach Alter und Berufsausbildung — September 1976

Alter	Berufsausbildung	ohne Berufsausbildung (einschl. Anlernung)	abgeschlossene Berufsausbildung	Insgesamt
unter 25 Jahre		72,5	68,3	70,1
25 bis unter 50 Jahre		66,9	71,4	69,2
50 Jahre und älter		50,0	43,7	47,3
Insgesamt		67,1	68,0	67,6

Bei der Interpretation dieser Wiedereingliederungsquoten ist zu berücksichtigen, daß bei Personen mit abgeschlossener Berufsausbildung die Eingliederung wesentlich häufiger mit dauerhafter Integration in den Erwerbsprozeß verbunden ist als bei denen ohne abgeschlossene Berufsausbildung. Die eher marginale Eingliederung bei Personen ohne Berufsausbildung wird im nächsten Abschnitt durch die Komponente „Mehrfacharbeitslosigkeit derselben Person“ bei der Zerlegung der Arbeitslosenquote belegt.

3.3 Zerlegung der Arbeitslosenquoten

Die bis heute vorherrschende Betrachtungsweise von undifferenzierten Arbeitslosenquoten erlaubt lediglich Schlußfolgerungen auf registrierte Teile der Unterauslastung des Erwerbspersonenpotentials. Für die weitergehenden, insbesondere sozialpolitisch motivierten Fragestellungen nach Risiken und Chancen am Arbeitsmarkt ist es jedoch nicht unerheblich, ob sich eine bestimmte Höhe der spezifischen Arbeitslosenquote hauptsächlich durch Dauerarbeitslose oder durch sehr viel mehr Betroffene mit häufigem Umschlag ergibt.⁵⁾ Eine jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote von 5 % kann z. B. realisiert sein durch 5 % Arbeitslose, die das ganze Jahr arbeitslos sind, aber auch durch 25 % Arbeitslose, die nur jeweils 10

Wochen arbeitslos sind oder aber auch durch 50% Arlose (also die Hälfte aller Erwerbspersonen), die jeweils nur 5 Wochen arbeitslos sind.

Eines der wichtigsten Anliegen zur Erhebung einer Abgangsstichprobe war, die spezifischen Arbeitslosenquoten in ihre Komponenten zu zerlegen, um dadurch folgende Fragen beantworten zu können:⁶⁾

- Wie viele *unterschiedliche* Personen werden in einem Zeitraum von Arbeitslosigkeit *betroffen*?
- Wie viele Personen werden davon *wiederholt betroffen* und wie oft?
- Wie *lange* wurden diese Personen von Arbeitslosigkeit *betroffen*?

Die Beantwortung dieser Fragen setzt getrennte Informationen für die Bewegungsgrößen einerseits sowie Bestandsgrößen andererseits voraus. Damit ist aber auch eine Differenzierung des recht vagen „Risiko-Begriffes“ verbunden. Es ist nämlich möglich, das durch Arbeitslosenquoten üblicherweise gemessene *Arbeitsmarktrisiko* zu differenzieren in ein *Zugangsrisiko* (Risiko, arbeitslos zu werden) und in ein *Verbleibrisiko*.⁷⁾

Mit dem hier vorgestellten Datenmaterial wurde eine derartige Zerlegung der spezifischen Arbeitslosenquoten in die Komponenten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, Mehrfacharbeitslosigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit vorgenommen. Dabei ergaben sich die in Tabelle 5 dargestellten Werte.

Bei ihrer Interpretation ist folgendes zu beachten:

L Dauer der Arbeitslosigkeit

Die hier ausgewiesenen Durchschnittswerte unterscheiden sich in zweifacher Hinsicht von den bisher zur Dauer der Arbeitslosigkeit erhobenen Daten:

- es handelt sich erstens um die Gesamtdauer, also um den Zeitraum, der vom Tag des Beginns bis zum Tag der Beendigung der Arbeitslosigkeit verstrichen ist und *nicht* um die bis zu einem bestimmten Zähltag bereits verbrachte Zeit der Arbeitslosigkeit wie z. B. in der zweimal jährlich durchgeführten Strukturanalyse der Arbeitslosen;
- sie umfaßt zweitens nur den Zeitraum zwischen letztem Zugangstag und letztem Abgangstag. Die Zusammenfassung von mehreren kurzfristigen Arbeitslosigkeitsperioden zu einer Gesamtperiode (wie in der oben erwähnten Strukturanalyse) unterblieb zugunsten einer gesonderten Angabe der Mehrfacharbeitslosigkeit.

2. Mehrfacharbeitslosigkeit

Die hier ausgewiesenen Durchschnittswerte umfassen die im Zeitraum Okt./1975 bis Sept./1976 abgeschlossenen Arbeitslosigkeitsperioden *derselben Personen*. Der Wert 1 besagt, daß alle aufgetretenen Fälle von Arbeitslosigkeit sich auf genau so viele unterschiedliche Personen beziehen. Der Wert 2 besagt, daß doppelt so viele Fälle von Arbeitslosigkeit vorkommen, wie Personen betroffen wurden; d. h. im Durchschnitt jeder Betroffene 2mal be-

6) Zur Methodik der Zerlegung siehe: Egle, F.: Zusammenhang zwischen Arbeitslosenquote, Dauer der Arbeitslosigkeit und Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, a. a. O., S. 224 f.

7) Nähere Ausführungen hierzu siehe: Egle, F., W. Karr: Statistische Probleme a. a. O.

8) Vgl.: Egle, F.: Zusammenhang, a. a. O.

troffen wurde. Der (realitätsnahe) Wert von 1,5 beispielsweise besagt, daß es sich bei 3 Millionen Zugängen an Arbeitslosen im Jahr um etwa 2 Millionen betroffene Personen handelt.

Tabelle 5
Zerlegung der Arbeitslosenquoten in die Komponenten Betroffenheit von Arbeitslosigkeit, Mehrfacharbeitslosigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit — September 1976

Merkmale	Arbeitslosen-Quote (%)	Betroffenheit von Arbeitslosigkeit (%)	Mehrfacharbeitslosigkeit	Dauer der Arbeitslosigkeit (Wochen)
Insgesamt	3,9	(9,8)	1,54	13,5
Geschlecht				
Männer	3,0	7,8	1,60	12,5
Frauen	5,4	(12,7)	1,47	15,0
Alter				
Unter 25 Jahre	5,4	(19,2)	1,49	9,8
25—55 Jahre	3,4	(7,5)	1,59	14,9
Über 55 Jahre	5,2	(6,3)	1,48	29,2
Berufsausbildung				
Ohne Berufsausbildung (einschl. Anlernung)	6,3	(15,0)	1,66	13,2
Lehre, Berufsfach-, Fachschule	2,8	(7,4)	1,45	13,6
Fachhoch-, Hochschule	2,4	(6,0)	1,25	16,7
Nationalität				
Deutsche	4,0	(9,6)	1,52	14,3
Ausländer	3,8	(13,1)	1,74	8,7
Gesundheitl. Einschränkungen				
nicht vorhanden	.	.	1,53	12,1
vorhanden	.	.	1,65	20,2
Stellung im Beruf				
Angestellte	3,5	(7,9)	1,37	16,8
Nicht-Angest.	4,3	(11,0)	1,66	12,3
Gewünschte Arbeitszeit				
Vollzeit	3,6	(9,4)	1,56	12,8
Teilzeit/Heimarbeit	9,8	(16,5)	1,42	21,7

3. Betroffenheit von Arbeitslosigkeit

Die Betroffenheit von Arbeitslosigkeit konnte aus der Abgangsstichprobe nicht ermittelt werden; die Werte in Klammern sind unter der Annahme eines stationären Zustandes⁸⁾ errechnete Werte. Sie geben dabei an, wieviele unterschiedliche Personen (in % der abhängigen Erwerbspersonen) im betrachteten Jahreszeitraum arbeitslos geworden sind.

4. Die spezifischen Arbeitslosenquoten geben den Anteil der Ende September 1976 Arbeitslosen an der Gesamtzahl der abhängigen Erwerbspersonen des Vorjahres an.

Die Übersicht zeigt, daß hinter Arbeitslosenquoten ähnlicher Größenordnung ganz verschiedene Sachverhalte stehen können. Die Frauenabeitslosenquote von 5,4 % im September 1976 beispielsweise setzt sich zusammen

aus einer Betroffenheit von 12,7%, d. h. von 100 Frauen sind pro Jahr 12,7 arbeitslos geworden, was über die Mehrfacharbeitslosigkeit von 1,47 18,7 Arbeitslosigkeitsfällen pro 100 Erwerbspersonen entspricht. Diese sind im Durchschnitt 15 Wochen arbeitslos gewesen. Die Arbeitslosen über 55 Jahre haben mit 5,2 % im September 1976 eine ähnlich hohe Arbeitslosenquote wie die Frauen. Bei ihnen sind aber nur 6,3 % der entsprechenden Erwerbspersonen betroffen. Über die Mehrfacharbeitslosigkeit von 1,48 entspricht dies 9,3 Fällen pro 100 Erwerbspersonen, also etwa nur der Hälfte der bei den Frauen gefundenen Werte; die älteren Arbeitslosen sind dann aber im Durchschnitt 29,2 Wochen arbeitslos.

Ähnlich extreme Werte findet man bei den Arbeitslosen unter 25 Jahren, die mit 19,2 % die höchste Betroffenheit überhaupt aufweisen bei einer allerdings vergleichsweise geringen Arbeitslosigkeitsdauer von 9,8 Wochen und bei den Arbeitslosen mit Fachhoch- oder Hochschulabschluß mit einer Betroffenheit von 6 Prozent und einer durchschnittlichen Verweildauer von 16,7 Wochen.

Die nahezu 3mal höhere Arbeitslosenquote der Personen ohne Ausbildungsabschluß gegenüber den Personen mit abgeschlossener Fachhoch- oder Hochschule ist demnach durch zwei Faktoren bedingt: durch wesentlich höhere Betroffenheit von Arbeitslosigkeit und durch höhere Mehrfacharbeitslosigkeit, aber nicht durch längere Dauer. Die vergleichsweise längere Arbeitslosigkeitsdauer bei Hochqualifizierten dürfte mehrere Gründe haben: Hier spielen sicher eine Rolle die völlig anderen Bewerbungsbedingungen, wie z. B. große regionale Entfernungen, schriftliche Bewerbungen, Quartalstermine usw., aber auch die längere „Sucharbeitslosigkeit“ dieses Personenkreises. Mit zunehmender Höhe der beruflichen Qualifikation sind die Betroffenen nämlich in der Regel weniger bereit, einen „beliebigen Job“ anzunehmen. Diese Eigenschaft erhöht ihre durchschnittliche Arbeitslosigkeitsdauer. Andererseits wird die Arbeitslosigkeitsdauer der weniger Qualifizierten dadurch gesenkt, daß bei ihnen Personen enthalten sind, die häufig zwischen kurzen Beschäftigungs- und Arbeitslosigkeitsperioden fluktuieren (Job-hoppers). Kürzere Arbeitslosigkeitsperioden haben unter diesem Gesichtspunkt also nicht nur positive Aspekte. Als Pendant zu der längeren Sucharbeitslosigkeit der Hochqualifizierten ist hier die unterdurchschnittliche Betroffenheit von Mehrfacharbeitslosig-

keit zu sehen. Mit anderen Worten: sucht jemand längere Zeit, so findet er wahrscheinlich eher einen geeigneten Arbeitsplatz und ist nicht nach kurzer Zeit wieder arbeitslos.

4. Zusammenfassung

Die hier vorliegende Untersuchung ist das Ergebnis eines Versuchs, Aussagen zur Arbeitslosigkeit in verschiedener Hinsicht zu erweitern.

- Zum einen soll damit deutlich gemacht werden, daß Arbeitslosigkeit (als statistische Zugangs-, Abgangs- und Bestandsgrößen) ganz unterschiedliche Untersuchungsgesamtheiten besitzt und daß man Aussagen über Arbeitslose deshalb in aller Regel nicht generell, sondern eben nur unter Hinweis auf die gewählte Untersuchungsgesamtheit (z. B. Arbeitslosenbestand oder Arbeitslosenzugänge) machen kann. Die eingangs aufgeführten Beispiele mit ihren unterschiedlichen Ergebnissen haben dies verdeutlicht;
- zum zweiten sollte geprüft werden, inwieweit sich die Arbeitsmarktanalyse durch eine Ergänzung der traditionellen Quotenbetrachtung verfeinern läßt. Die Aufspaltung der Arbeitslosenquoten in die Komponenten Betroffenheit, Mehrfacharbeitslosigkeit und Dauer der Arbeitslosigkeit scheint hier in der Differenzierung von vordergründig homogenen Sachverhalten (gleiche Arbeitslosenquoten) der geeignete Ansatz zu sein;
- letztlich sollte die Untersuchung einen Hinweis darauf liefern, daß man die bisher in der traditionellen Bestandsanalyse vernachlässigten *dynamischen* Aspekte des Arbeitsmarktes künftig stärker zu berücksichtigen hat. Die vielfältigen Beziehungen zwischen den Aggregaten des Arbeitsmarktes, die sich in Strömen von beachtlichen Größenordnungen äußern, sollten in der künftigen Analyse zumindest das gleiche Gewicht erhalten wie die saldierende Bestandsbetrachtung.

Dies setzt aber gewisse Änderungen im statistischen Instrumentarium voraus. Notwendig ist hierzu eine laufende Zu- und Abgangsstatistik. Die vorliegende Untersuchung und ihre Ergebnisse sollen insoweit auch zur Erläuterung der Forderung nach einem Ausbau der Arbeitslosenstatistik beitragen.